

Die Grünau heute

Ein in vielerlei Hinsicht besonderes Quartier mit unterschiedlichsten Qualitäten, Lasten und bemerkenswertem Engagement. **S. 3**

Zielbild Grünau 2030+

Vorhandene Qualitäten bewahren, stärken und weiterentwickeln, Chancen anstehender Veränderungen erkennen und aktiv nutzen. **S. 10**

Aussicht

Die Grünau ganzheitlich denken und im stetigen Dialog zwischen Quartier und Verwaltung gemeinsam weiterentwickeln. **S. 15**

Big Picture Grünau



Bild: Janos Radler



Die Grünau ist in vielerlei Hinsicht ein aussergewöhnliches Quartier. Es wird begrenzt durch die Limmat im Norden und die Autobahn im Süden – die lippenförmige Quartiergrenze ist aus der Vogelperspektive unverkennbar. Bei näherer Betrachtung des Quartiers sticht insbesondere das grosse Engagement der Quartierbevölkerung hervor.

Viele Grünauer*innen sind mit ihrem Quartier sehr verbunden. Sie sind gut vernetzt und setzen sich mit viel Leidenschaft für ein lebendiges Quartierleben ein. Das Pilotprojekt «Big Picture Grünau» kam schliesslich auch auf Initiative der Quartierbevölkerung zustande. Ganz im Sinne der gesamtstädtischen Strategie, die Stadtbevölkerung noch stärker in die

Entwicklung der Stadt einzubinden, wurde von der Stadtverwaltung der gemeinsame Prozess gestartet. Unter Federführung des Hochbaudepartements und gemeinsam mit dem Tiefbau- und Entsorgungsdepartement kam ein Projekt zustande, das in der Stadt seinesgleichen sucht. Erstmals nahmen Quartiervertreter*innen direkten Einsitz in die Projektorganisation einer Mitwirkung.

Durch den intensiven Austausch zwischen allen Beteiligten und der kontinuierlichen Auseinandersetzung mit den vielfältigen Themen konnten anfängliche Hindernisse überwunden werden und ein Perspektivenwechsel stattfinden. Dadurch ist das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Herausforderungen und Bedürfnisse gewachsen. Ein Para-

debeispiel für die Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und Bevölkerung. Neben dem wertvollen sozialen Austausch mit der Bevölkerung konnte die Stadtverwaltung aus dem «Big Picture Grünau» auch für künftige Prozesse Lehren ziehen. Wir bleiben dran und entwickeln uns laufend weiter.

In diesem Dokument ist die gemeinsam erarbeitete Vision für die Grünau festgehalten. Schrittweise kann sie nun umgesetzt werden und zur Realität werden.

André Odermatt
Stadtrat und Vorsteher des Hochbaudepartements der Stadt Zürich

Eine Kooperation von:



Stadt Zürich



Quartierverein
Grünau

Zum Projekt

Das «Big Picture Grünau» war ein mehrstufiges Partizipationsprojekt. Es wurde in Kooperation zwischen der Stadt Zürich und dem Quartierverein Grünau durchgeführt. Es lief von Januar 2021 bis September 2022 und war in dieser Form der Zusammenarbeit ein Pilotprojekt für die Stadt Zürich.

Gegenstand des Projekts war, die Quartierbevölkerung aktiv in die Erarbeitung eines Zielbilds – einer gemeinsamen Vision – für das Zürcher Stadtquartier Grünau einzubinden. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie die Lebensqualität im Quartier gemeinsam gestärkt und nachhaltig gesichert werden kann. Thematisiert wurden auch die in der Grünau anstehenden baulichen Veränderungen und wie sie als Chance zur Verbesserung der Lebensqualität im Quartier verstanden und genutzt werden können.

Auslöser und Namensgeber des Projekts war der Quartierverein Grünau. Die engagierten Vereinsmitglieder machten Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit auf sich aufmerksam, als bekannt wurde,

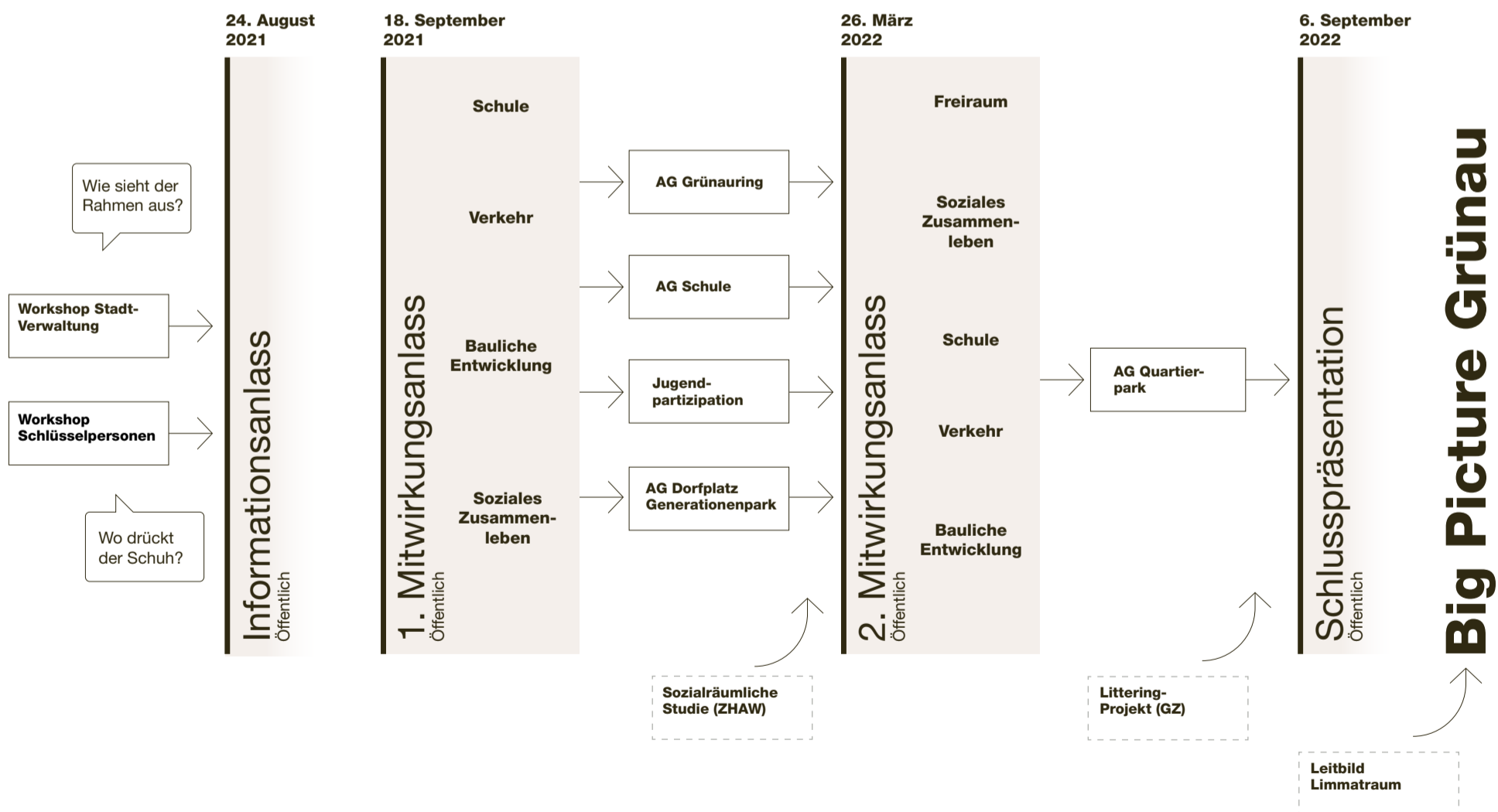
dass in der Grünau ein neues Sekundarschulhaus gebaut werden sollte. Neben Vorbehalten gegen die Grösse des Schulhauses wehrte sich der Quartierverein insbesondere vehement gegen den geplanten Standort auf der ehem. Schulhauswiese (heute: Quartierpark). In einem intensiven Dialog konnten sich die Vertreter*innen beider Seiten sowohl auf einen alternativen Schulhausstandort als auch auf die gemeinsame Durchführung eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens zur zukünftigen Entwicklung der Grünau verständigen.

Der gemeinsame Prozess des «Big Picture Grünau» startete mit einer sechsmonatigen Vorbereitungsphase und einem Informationsanlass im Quartier. Geführt wurde der Prozess zum ersten Mal von zwei Projektteams gemeinsam: eines von der Stadt und eines vom Quartier.

Kern des gemeinsamen Prozesses bildeten zwei öffentliche Mitwirkungsanlässe, an denen die gesamte Quartierbevölkerung teilnehmen konnte. Im Anschluss an den ersten öffentlichen

Mitwirkungsanlass wurden spezifische Themen in Arbeitsgruppen mit interessierten Quartierbewohner*innen und Vertreter*innen der Verwaltung weiter vertieft und erste mögliche Massnahmen abgeleitet. Zu den Arbeitsgruppen gehörte auch eine Jugendpartizipation, bei der Jugendliche die Möglichkeit hatten, über mehrere Wochen ihre Wünsche und Bedürfnisse an das Quartier einzubringen. Parallel dazu hat die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) im Auftrag der Stadtverwaltung die Sozialstruktur des Grünau-Quartiers analysiert.

Die im Prozess erarbeiteten Inhalte und zentralen Erkenntnisse sind nun in diesem Dokument zusammengefasst und zu einem Zielbild für das Quartier Grünau bis 2030 und darüber hinaus verdichtet worden. Die offizielle Präsentation des Zielbilds im Quartier bildete den Abschluss des Projekts.



Big Picture Grünau
Projekt-Website der Stadt Zürich



Big Picture Grünau
Filmische Prozessdokumentation

Ein Quartier mit vielschichtiger Vielfalt



Das Erzählmahl auf dem alten Dorfplatz | Bild: Thomas Isler

Die besondere Lage und die überschaubare Grösse machen die Grünau ebenso unverwechselbar wie ihre multikulturellen Bewohner*innen und deren Engagement fürs Quartier.

Insel zwischen Limmat und Autobahn

Die Grünau ist ein mehrheitlich in den 1950er- bis 1970er-Jahren als Arbeiter*innenquartier entstandenes Stadtrandquartier mit heute rund 3700 Einwohner*innen und 2000 Arbeitsplätzen. Es liegt im Norden von Zürich-Altstetten zwischen der Limmat, den Sportanlagen Hardhof und dem Autobahnraum.

Ausgedehnte Grünräume wie die Schrebergartenanlagen, die Werdinsel und die Sportanlagen Juchhof sowie das Gewerbegebiet Juchhof trennen das Quartier deutlich von den umliegenden Wohnquartieren. Aufgrund dieser ausgeprägten Insellage bildet die Grünau einen recht eigenständigen Mikrokosmos mit hoher Identifikation gegen innen, aber kaum räumlicher oder sozialer Vernetzung gegen aussen.

Grosse Vielfalt auf kleinem Raum

Die Grünau ist geprägt von einer ausgesprochen transkulturellen Bevölkerung, grossmassstäblichen Wohnüberbauungen mit grossen Gebäuden und grosszügigen, stark durchgrünzten Aussenräumen sowie einem kleinräumigen, fast schon dörflich anmutenden Mix aus Wohn-, Gewerbe- und Infrastrukturbau-

ten. Diese grosse Vielfalt auf kleinem Raum macht für viele Grünauer*innen den besonderen Reiz des Quartiers aus.

Gleichzeitig trägt die Grünau im Vergleich zu ihrer geringen Grösse überdurchschnittlich viele gesamtstädtische Infrastrukturlasten: Autobahn, Klärwerk, Kompostieranlage und Recyclinghof. Die drei Siedlungen der Asylorganisation Zürich (AOZ) im Einzugsbereich der Primarschule Grünau stellen zudem eine Zusatzbelastung für den Lebensraum Schule dar, der aufgrund der Sozialstruktur im Quartier sonst schon stark gefordert ist.

Ein sensibles Gleichgewicht

Die separierte Lage und die Sozialstruktur des kleinräumigen Quartiers führen dazu, dass soziokulturelle Herausforderungen im Quartieralltag nur bedingt abgedeckt werden können. Entsprechend empfindlich reagiert die Grünau auf zusätzliche negative Impulse aufs Quartierleben.

Einseitige Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur, ein Abbau der lokalen Quartiersversorgung oder die Platzierung zusätzlicher gesamtstädtischer Infrastrukturen im Quartier können sich sehr schnell und direkt negativ auf die Lebensqualität auswirken. Sozialen Konflikten

kann man innerhalb des kleinen Quartiers zudem kaum aus dem Weg gehen. Allfällige Konflikte bleiben im Quartier und müssen vor Ort gelöst werden.

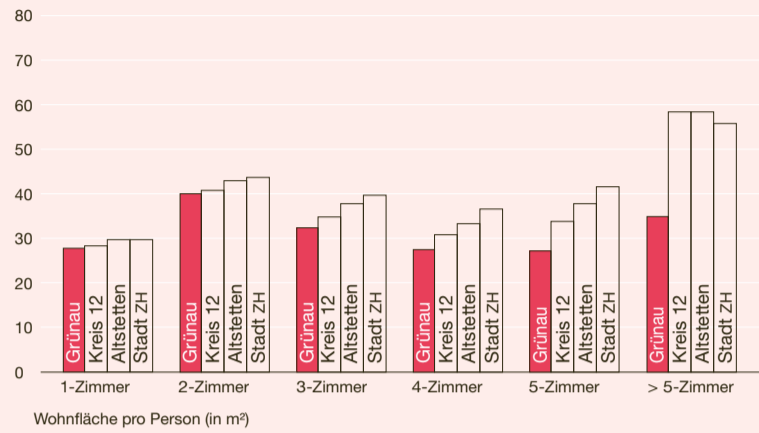
Ein engagiertes Quartier

Das Engagement der lokalen Institutionen (Gemeinschaftszentrum [GZ], Schule, Quartierverein) in der Grünau ist überdurchschnittlich gross. Gemeinsam und im Dialog mit der Stadt konnten die negativen Auswirkungen der grossen strukturellen Herausforderungen auf das Quartierleben abgemildert werden. Um eine langfristige und stabile Verbesserung sicherzustellen, reichen die heute im Quartier verfügbaren Ressourcen – trotz grossem Engagement aller Involvierten – aber nicht aus.

Zahlen und Fakten

Wohnfläche

Auch im Vergleich mit den drei Vergleichsgebieten weist die Grünau in allen sechs Kategorien die kleinste Wohnfläche pro Person auf. Besonders deutlich ist der Unterschied, wie schon im gesamtstädtischen Vergleich, bei den Wohnungen mit mindestens sechs Zimmern (Daten aus dem Jahr 2000).

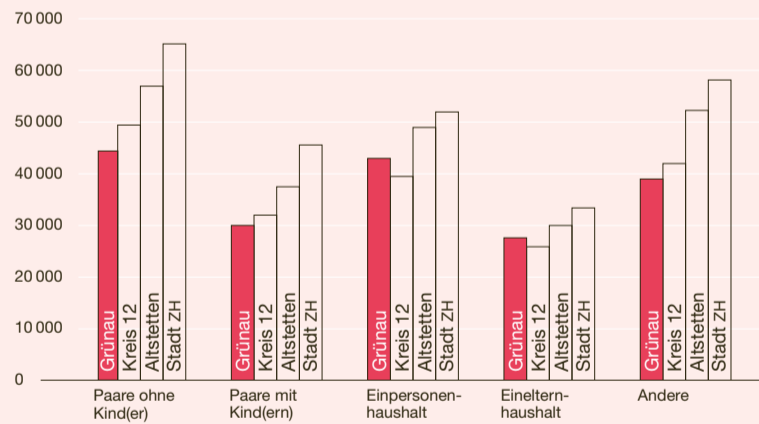


Sprache

22%
der Kinder sprechen Deutsch als Erstsprache.

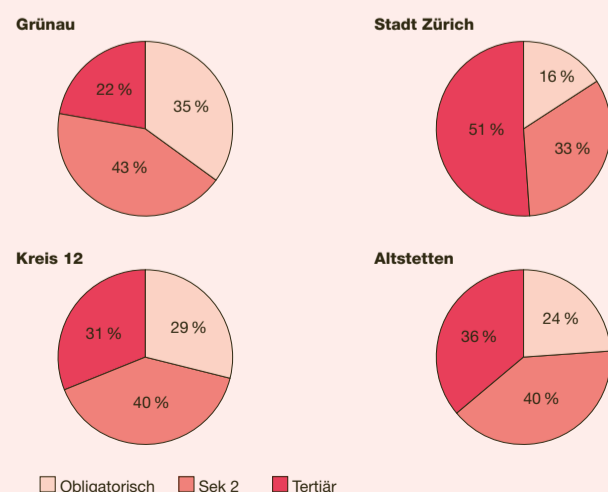
Haushaltseinkommen

Es wird deutlich, dass der Median des Haushaltsäquivalenzeinkommens in der Grünau in den Kategorien «Paare ohne Kinder», «Paare mit Kindern» und «Andere» gegenüber den Vergleichsgebieten die tiefsten Werte aufweist. In den anderen beiden Kategorien sind die Werte des Kreis 12 tiefer als diejenigen der Grünau.



Bildungsniveau

Die Grünau weist bei der Erhebung 2017–2019 auch im Vergleich mit den Vergleichsgebieten den tiefsten Anteil an Personen mit tertiärem Bildungsabschluss auf, während die anderen beiden Kategorien übervertreten sind.



Bevölkerung

3700 Personen

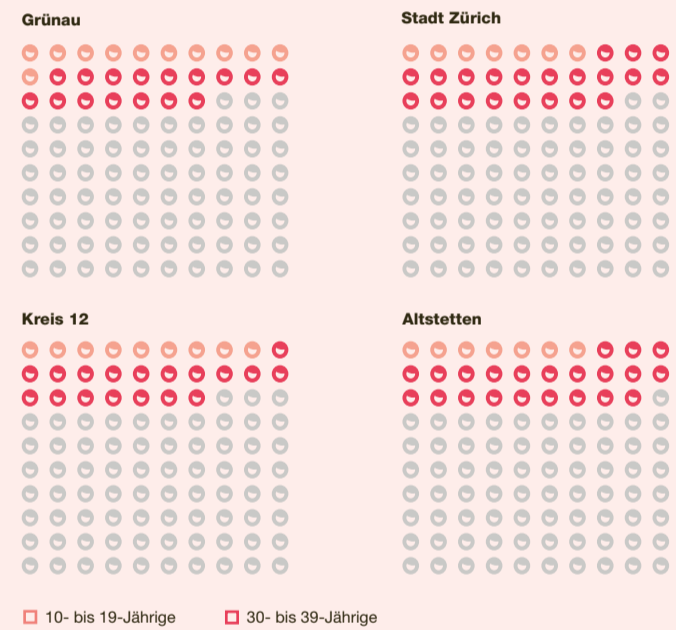
87 Nationen

60%

Schweizer*innen

Bevölkerung

Der Vergleich der Bevölkerungszusammensetzungen nach Altersklassen 2020 zeigt, dass in der Grünau vor allem die Kategorie der 30- bis 39-Jährigen tiefer ausfällt als in den Vergleichsgebieten. Einen verhältnismässig hohen Anteil in der Grünau machen die 10- bis 19-Jährigen aus.



Wohnen

1500 Wohnungen

davon gemeinnützig

57%



Übersicht Quartier



Laufende Aktivitäten und Projekte

Übergeordnete Planungen

2018–2021	Kommunaler Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen (SLöBA)
2018–2021	Kommunaler Richtplan Verkehr
2021–2023	Leitbild Limmatraum

Bau- und Infrastruktur-Projekte

2019–2022	Swiss Life Arena (Eishockeystadion ZSC)
2020–2027	Energieverbund Altstetten und Höngg (Fernwärme aus Klärwerk)
2022–2023	Anbindung Grünau-Altstetten: Zweckmässigkeitsprüfung aller bestehenden Über- und Unterführungen*
2022–2024	Autobahnanschluss Schlieren – Europabrücke (inkl. Lärmschutzwand)
2022–2024	Stiftung Alterswohnen Wohnsiedlung Werdhölzli
2024–2026	Recyclingzentrum Juch-Areal
2025–2026	Energetische Sanierung Freestyle-Halle
2025–2026	Passerelle Juchstrasse
2025–2027/28	Schulanlage Tüffenwies
2026	Strassenbauprojekt Grünauring: Oberflächengestaltung*

2028–2031 Gesundheitszentrum für das Alter Grünau (GFA)

2029–2031 Personenunterführung Bahnhof-Altstetten West + Velostation

2030–2031 Generationenpark*

Mittelfristig Quartierpark*

Mittelfristig Aufhebung Recyclinghof Werdhölzli

Mittelfristig Gesamtinstandsetzung GZ Grünau

Vernetzung, Quartierarbeit

2022–2024 Littering-Projekt (GZ Grünau)

2022–2025 Drehscheibe Altstetten/Grünau (Pilotprojekt)

2022 Stadtbox-Idee «Richtig vernetzt»*

2022–2023 Raum unter der Europabrücke: Prüfung einer möglichen Nutzung*

2025–2028 Prüfung Verlängerung «Erzählmahl» (bis Baubeginn GFA)*

Alle Termine unter Vorbehalt allfälliger Verzögerungen der behördlichen und politischen Bewilligungsprozesse.

*) Als Teil oder infolge des Projekts «Big Picture Grünau» entstanden.

Quartiersversorgung

- 1 VOI / Postannahmestelle
- 2 Gemeinschaftszentrum Grünau
- 3 Chilehuus Grünau
- 4 Schule Grünau
- 5 Schulstandort Tüffenwies
- 6 Gesundheitszentrum für das Alter
- 7 Alterssiedlung Werdhölzli SAW
- 8 Alterssiedlung Grünau
- 9 Restaurant Grünau

Aussenräume

- 10 Alter Dorfplatz / Erzählmahl
- 11 Neuer Dorfplatz / Brunnen
- 12 Quartierpark (ehem. Schulspielwiese)
- 13 Robi-Wiese
- 14 Werdinsel / Flussbad Höngg-Au
- 15 Raum unter der Europabrücke

Infrastrukturbauten

- 16 Swiss Life Arena
- 17 Recyclingzentrum Juch-Areal (Wettbewerb)
- 18 Recyclinghof Werdhölzli
- 19 Klärwerk Werdhölzli / Biogasanlage
- 20 Lärmschutzwand
- 21 Autobahnanschluss Altstetten
- 22 Autobahnanschluss Schlieren (im Bau)

Weiteres

- 23 Freestylehalle
- 24 Schrebergartenanlagen
- 25 Dampfmodellclub der Schweiz
- 26 Sika AG

↔ Quartieranbindung (oberirdisch/unterirdisch)

⊞ Bus-/Tramhaltestelle

■ Wohnen Privat

■ Wohnen Gemeinnützig

■ Öffentliche Bauten

■ Gewerbe

|||| Arbeitsgruppen

○ Geplante Objekte

0 50 100 200 300 Meter

Stadt Zürich, Amt für Städtebau
Lindenhofstrasse 19, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 044 412 11 11, Fax 044 212 12 66
www.stadt-zuerich.ch/hochbau

Erst.: 9.6.2022/ afsbma

Charakteristische Quartiermerkmale im Detail

Die Grünau ist in vielerlei Hinsicht ein Quartier mit besonderen Gegebenheiten, die direkten Einfluss auf die Lebensqualität im Quartier haben. Für eine langfristig lebenswerte Grünau muss diesen Besonderheiten Rechnung getragen werden. Nur so lässt sich die Lebensqualität nachhaltig fördern und stärken.



Archivaufnahme der Wohnsiedlung Grünau mit Schule und Kindergarten aus den 1970er-Jahren | Bild: Baugeschichtliches Archiv, Amt für Städtebau



Städtebau und Wohnsituation

Das Erscheinungsbild des Quartiers ist geprägt von der Grosssiedlung Grünau aus den 1970er-Jahren. Das Backstein-Hochhaus, die beiden langen, hohen Beton-Wohnriegel sowie die grosszügigen, parkähnlich gestalteten Grünflächen der Siedlung sind seit 2013 im Inventar der Denkmal- bzw. der Gartendenkmalpflege. Mit circa 1500 Personen wohnen rund 40 Prozent der Grünauer*innen in dieser Siedlung.

Mit dem alten und dem neuen Dorfplatz bietet die Grünau zwei zentral gelegene Plätze für spontane Begegnungen im Quartier. Ein eindeutiges städtebauliches Zentrum existiert im Quartier aber nicht. Entlang der Autobahn finden sich für städtische Verhältnisse preiswerte Gewerbeflächen. An der Limmat liegt ein kleines Industriegebiet, wo die Sika AG ihren Hauptsitz hat.

Ein bauliches Wachstum des Quartiers ist in absehbarer Zukunft nur sehr bedingt möglich. Nennenswerte Landreserven, die in der Bauzone liegen, gibt es nicht. Eine bauliche Verdichtung ist gemäss Richtplan nur im Streifen entlang der Autobahn vorgesehen.

Wohnen

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf ist in der Grünau im Vergleich zu anderen Quartieren deutlich kleiner. Dies gilt insbesondere für Familienwohnungen ab vier Zimmern. 57 Prozent der Wohnungen sind gemeinnützig und haben entsprechend günstige Mietzinse. Diese rund 900 Wohnungen verteilen sich auf nur vier Genossenschaften und zwei städtische Institutionen.

Im stark von Verkehrslärm und Abgasen belasteten Gebiet entlang der Autobahn wohnt mit rund 1000 Personen über ein Viertel der Quartierbevölkerung. Darunter sind überdurchschnittlich viele Familien mit Kindern. Bis auf die Siedlung der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP) befinden sich diese teilweise stark in die Jahre gekommenen Liegenschaften alle in nicht gemeinnützigem Privatbesitz. 2025 soll die Lärmschutzwand an der Autobahn fertiggestellt sein. Diese wird die Verkehrslärmbelastung des Gebiets merklich reduzieren und die Lebensqualität an diesen Lagen verbessern. Die damit verbundene Wertsteigerung der Grundstücke und Liegenschaften könnte auch bauliche Erneuerungsmassnahmen nach sich ziehen.

Ein städtebauliches Zentrum existiert in der Grünau nicht.

Will die Grünau wachsen, kann dies derzeit nur entlang der Autobahn geschehen.



Erschliessung und Durchwegung

Für den Alltag der Grünauer*innen ist eine direkte Anbindung des Quartiers Richtung Altstetten als nächstgelegenes urbanes Zentrum sowie Richtung Hauptbahnhof als zentraler Verkehrsknotenpunkt und Zugang zur Innenstadt besonders wichtig. Auch die Anbindung Richtung Limmatraum als unmittelbar angrenzendes Naherholungsgebiet und eine direkte, sichere und barrierefreie Durchwegung innerhalb des Quartiers sind von grosser Bedeutung.

Mit einer direkten Tramlinie zum Hauptbahnhof sowie Busverbindungen Richtung Altstetten, Höngg und Schlieren ist die Grünau in alle Richtungen gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen. Zu Fuss oder mit dem Velo ist die Anbindung der Grünau aber sowohl Richtung Bahnhof Altstetten als auch zum Limmatraum mit der Werdinsel hin noch wenig durchlässig. Die engen, schlecht einsehbaren und wenig beleuchteten Unterführungen Richtung Altstetten werden von den Grünauer*innen aus Sicherheitsgründen nur ungern benutzt. Die grüne Brücke als einzige oberirdische Passerelle nach Altstetten eignet sich nur bedingt für Velofahrer*innen. Richtung Limmatraum erschweren die umzäunten, nicht öffentlich zugänglichen Areale der Sika AG, des Dampfmodellclubs der Schweiz, der Schrebergartenanlagen und des Klärwerks den Zugang.

Aufgrund des geringen Durchgangsverkehrs innerhalb des Quartiers und der Tempo-30-Zone können sich Fussgänger*innen und Velofahrer*innen innerhalb der Grünau recht frei und sicher bewegen. Die Durchwegung des Quartiers ist jedoch im Bereich der Grosssiedlung Grünau oder auch bei den Schrebergärten unklar und bedarf gewisser Ortskenntnisse.

Motorisierter Verkehr

Für den motorisierten Verkehr besteht in der Grünau ein direkter Anschluss an die Autobahn. Innerhalb des Quartiers wurde auf ein Einbahnsystem gesetzt, um möglichst keinen Durchgangsverkehr anzuziehen. Dieses erfüllt seinen Auftrag gut. Es macht die Verkehrsführung im Quartier jedoch insbesondere für Aussenstehende schwer durchschaubar, was verschiedentlich zu im Quartier umherirrenden Autos und Lastwagen führt. Die Strassenanbindung der Grünau via Europabrücke stösst in den Hauptverkehrszeiten regelmässig an ihre Kapazitätsgrenzen. Stau Richtung Europabrücke ist die Folge. Beim Recyclinghof stauen sich an Samstagen die Autos oft auf der Bändlistrasse. Die Zufahrt zum Quartier aus Richtung Schlieren über die Bändlistrasse ist dann zeitweise kaum mehr möglich.

Die Umgestaltung des Autobahnanschlusses Altstetten via Europabrücke mit dem neuen Anschluss Schlieren wird die Erschliessungseffizienz der Grünau per 2025 verbessern. Ob dies im Quartier zu Mehrverkehr führen wird oder der Verkehr gar abnehmen wird, ist heute noch nicht hinreichend abschätzbar. Es ist davon auszugehen, dass das Eishockeystadion, das Recyclingzentrum Juch-Areal und die Schulanlage Tüffenwies mit Dreifachturnhalle nach Inbetriebnahme Auswirkungen auf den Verkehr und die ÖV-Kapazitäten im Quartier mit sich bringen werden. Die Stadt trifft verschiedene Massnahmen, um mögliche Auswirkungen abzufedern. Diese reichen von Machbarkeitsstudien und Gutachten zum Verkehrsaufkommen bis zur Umsetzung konkreter Schutzkonzepte, wie beim Eishockeystadion.

Aufgrund der räumlich separierten Lage der Grünau ist eine gute Anbindung an die umliegenden Quartiere für die Bewohner*innen besonders wichtig.

Die Verkehrsführung ist darauf ausgelegt, möglichst keinen Durchgangsverkehr anzuziehen.



Naherholung und Freizeitangebot

In der Grosssiedlung Grünau bieten sich ausgedehnte Grünflächen, zahlreiche Spielplätze und der alte Dorfplatz mit dem Erzählmahl zum Spielen, Sichbegegnen und Verweilen an. Von den Kindern oft und gern genutzt werden auch die Pausenplätze beim Primarschulhaus. Weitere grössere Grünflächen im Quartier sind der neue Quartierpark (ehemals Schulspielwiese) und die Robi-Wiese.

Der neue Dorfplatz mit Brunnen und Quartierladen (VOI) ist ein etablierter Treffpunkt im Quartier. Mit der Freestylehalle besitzt die Grünau den einzigen wettergeschützten Freestylepark der Stadt Zürich. Mit dem Limmatraum inkl. Werdinsel und Flussbad Höngg-Au sowie den Sportanlagen Hardhof und Juch liegen weitere, stadtwelt beliebte Naherholungs-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten in unmittelbarer Nachbarschaft.

Die Versorgung mit öffentlichem Freiraum in der Grünau kann bereits heute als gut bezeichnet werden. Mit den sehr weitläufigen Schrebergartenanlagen und dem Gelände des Dampfmodellclubs finden sich in der Grünau aber auch ausgedehnte, ausschliesslich privat genutzte Freizeitbereiche, die umzäunt und der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind.

Für Jugendliche existiert ein zentral gelegener und gut besuchter Jugendtreff. Was ihnen fehlt, sind geeignete Rückzugsorte im Quartier, an denen sie sich unbeobachtet aufhalten können. Den etwas jüngeren, den 10- bis 13-Jährigen, fehlt es an altersgerechten Spielanlagen. Beides führt dazu, dass für kleinere Kinder gedachte Spielorte auch von älteren Gruppen aufgesucht und teilweise besetzt werden und es dadurch zur Verdrängung der Jüngeren kommen kann.

Littering und Immissionen

Aussenräume im Quartier sind ein wichtiger Teil des Quartierlebens und werden dementsprechend stark genutzt. Das damit verbundene Littering, sowie die je nach Witterung mehr oder weniger starke Geruchsbelastung durch das Klärwerk und die Biogasanlage beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität an diesen Orten.

Die stadtwelt enorm gewachsene Beliebtheit der Werdinsel und des Limmat-Böötens macht sich an schönen Sommertagen in der Grünau immer stärker bemerkbar. Immer mehr Menschen durchqueren an diesen Tagen das Quartier in Richtung Limmat, suchen und belegen lokale Parkplätze und belasten die Grünau von der Werdinsel her mit zunehmend intensiverem Partylärm.

Die Grünau ist umgeben von attraktiven Naherholungs-, Sport- und Freizeitflächen.

Littering und Geruchsmissionen beeinträchtigen zeitweise die Aufenthaltsqualität im Freien.



Quartiersversorgung und -belastung

Die Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ist im Quartier im Verhältnis zu dessen geringer Grösse vergleichsweise gut. Die Vielfalt und Reichhaltigkeit hat über die Jahre aber abgenommen. Die meisten Angebote sind zentral gelegen und gut zu Fuss erreichbar. Dies gilt auch für die Schule, das GZ, die Kitas und das Gesundheitszentrum für das Alter. Der VOI am neuen Dorfplatz ist für die Grünauer*innen sowohl Quartierladen als auch ein etablierter Treffpunkt im Quartier. Eine ähnliche Treffpunktfunktion hat auch der Kiosk am alten Dorfplatz.

In der Grünau leben überdurchschnittlich viele ältere Menschen. Für sie fehlen im Quartier wichtige Versorgungsangebote wie eine Apotheke oder Postschliessfächer und die Möglichkeit in einer Post- oder Bankniederlassung Einzahlungen zu tätigen. Die nächstgelegenen Angebote befinden sich in Altstetten. Aufgrund der Insellage der Grünau und der eingeschränkten Mobilität vieler älteren Menschen stellt das für sie oftmals eine Herausforderung dar.

Belastungen

Mit der Autobahn, dem Klärwerk, der Biogasanlage, dem Recyclinghof im Quartier trägt die Grünau im Verhältnis zur Quartiergrösse überproportional viele Infrastrukturlasten. Auch wenn sich die Stadt bemüht, durch entsprechende Massnahmen die Geruchs-, die Lärm- und die Verkehrsbelastung im Quartier zu reduzieren, haben sie noch immer einen spürbaren negativen Einfluss auf die Aufenthaltsqualität im Quartier. Zudem dauerte es in der Vergangenheit oft sehr lange und bedurfte grossen Drucks aus dem Quartier, bis die Massnahmen realisiert wurden. Bei der Lärmschutzwand, die durch den Bund per 2025 realisiert sein wird, dauerte es über 40 Jahre.

Aufgrund der Bevölkerungsstruktur und der Insellage des Quartiers ist die Schule Grünau ohnehin schon stark gefordert. Der Lebensraum Schule mit dem künftigen Sekundarschulhaus für 500 Schüler*innen und drei AOZ-Siedlungen im Einzugsbereich Grünau ist im Vergleich zur Quartiergrösse mit überproportionalen Herausforderungen, aber auch neuen Perspektiven und Chancen konfrontiert.

Der VOI ist Quartierladen und Treffpunkt zugleich.

Auf die Lärmschutzwand mussten die Grünauer*innen 40 Jahre warten.



Zusammenleben und Lebensraum Schule

Das Zusammenleben in der Grünau ist geprägt durch die Vielfalt der Kulturen und den Umstand, dass man sich im kleinen Quartier – zumindest vom Sehen her – schnell mal kennt, weil man sich immer wieder über den Weg läuft. Dadurch entstehen viele spontane Gelegenheiten, über alle Alters- und Kulturgrenzen hinweg den nachbarschaftlichen Austausch zu pflegen. Während viele Grünauer*innen dies als eine schöne Besonderheit des Quartiers sehen, die sie gern noch öfters nutzen würden, bleiben andere lieber unter sich. Denn soziokulturelle Unterschiede führen auch in der Grünau aufgrund fehlender Toleranz immer wieder zu Spannungen, die oft lange im Verdeckten vor sich hin schwelen.

Als soziale Dreh- und Angelpunkte des Quartiers haben das GZ und die Schule einen grossen Einfluss auf das Zusammenleben. Gemeinsam mit dem Quartierverein und anderen in der Quartierarbeit aktiven Institutionen gelingt es ihnen durch ihr grosses Engagement, das Miteinander kultur-, alters- und milieuübergreifend nachhaltig zu fördern und damit die Lebensqualität in der Grünau seit Jahren positiv zu beeinflussen. Die Ressourcen für diese wichtige und herausfordernde Arbeit sind jedoch knapp, was dazu führt, dass die Institutionen regelmässig an ihre Kapazitätsgrenzen stossen.

Schule

Als unvermeidbarer Schmelztiegel von Menschen unterschiedlicher Kulturen ist die Schule in der Grünau mit grossen Herausforderungen im Bereich Bildung und Integration konfrontiert. Dies auch deshalb, weil in der Grünau ein beachtlicher Teil der Eltern nur schwer erreichbar ist. Gründe dafür sind unter anderem Sprachbarrieren, schlechte Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit oder auch kulturell bedingte Vorbehalte und Unsicherheiten im Umgang mit öffentlichen Institutionen. Die Schule Grünau weist zudem einen grossen Anteil an Schüler*innen mit DaZ-Unterstützungsbedarf (Deutsch als Zweitsprache) auf. Wie die Sozialstrukturanalyse der ZHAW ergeben hat, ist in der Grünau dieser Anteil auch im Vergleich zu anderen Stadtquartieren mit vergleichbarem Bevölkerungsmix äusserst hoch.

Aufgrund des hohen Anteils an ausländischen, nicht deutschsprachigen Kindern ist die Schule Grünau Teil des kantonalen Förderprogramms Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS). Sie bekommt deshalb vom Kanton zusätzliche Ressourcen. Die Schule Grünau wurde als erste Stadtzürcher Schule bereits im Jahr 2000 ins QUIMS-Programm aufgenommen, was bis heute einen durchwegs positiven Einfluss auf den Lebensraum Schule in der Grünau hat.

Weil der Anteil der Schweizer*innen in der Grünau deutlich gestiegen ist, wurde vor wenigen Jahren der kantonale QUIMS-Beitrag, der gestützt auf einen Mischindex zwischen Anteil fremdsprachiger und ausländischer (ohne Österreich, Deutschland und Liechtenstein) Schüler*innen bestimmt wird, um ein Drittel gesenkt. Dass der Schweizer*innenanteil inzwischen bei rund 60 Prozent liegt, hängt stark mit den vielen Einbürgerungen zusammen. In Zukunft könnte die Schule den QUIMS-Status sogar verlieren.

Die häufigen unterjährigen Ein- und Ausschulungen der AOZ-Kindergarten- und -Erste-Klasse-Kinder bringen zusätzlich Unruhe in die betroffenen Klassenverbände.

Als soziale Dreh- und Angelpunkte des Quartiers haben das GZ und die Schule einen grossen Einfluss auf das Zusammenleben.

Die Schule Grünau hat besondere Herausforderungen zu meistern.



Schulsportwiese, neu Quartierpark |
Bild: Thomas Isler



Hartplatz Schulanlage Grünau | Bild:
Juliet Haller, Amt für Städtebau



Das Gelände der Sika AG in
der Grünau | Bild: Thomas Isler

Das Erzählmahl als Ort
der Begegnung | Bild: Thomas Isler



Kinder-Flohmi auf dem
neuen Dorfplatz | Bild:
Dalibor Malina



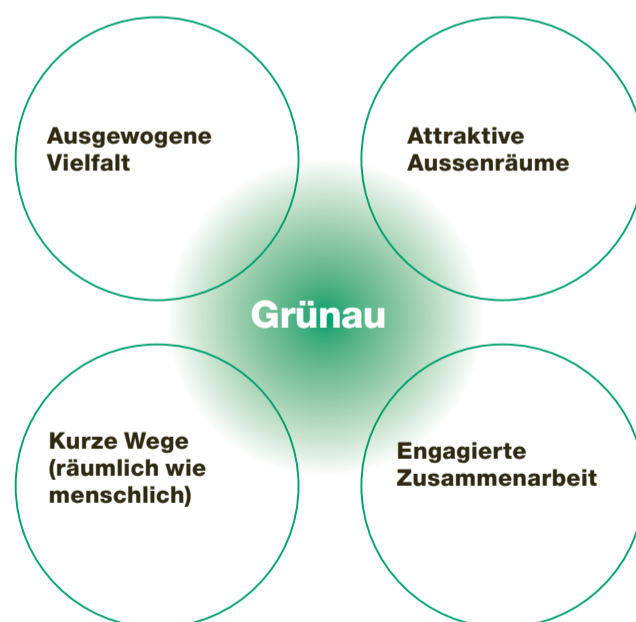
Neuer Schulstandort | Bild: Juliet Haller,
Amt für Städtebau

Das Quartier der genutzten Chancen

Die Bewältigung von unterschiedlichsten Herausforderungen, die von innen wie aussen ans Quartier herangetragen werden, gehören zum natürlichen Entwicklungsprozess eines Quartiers – auch in der Grünau. Jede Herausforderung birgt aber auch Chancen, um die Lebensqualität zu verbessern. Chancen, die es sich zu nutzen lohnt – für das Quartier genauso wie für die Stadt.

Deshalb wollen wir – die Stadt und das Quartier – gemeinsam solche Chancen frühzeitig erkennen und im Sinne der Grünau konsequent nutzen!

Dazu geben sich die Stadt und das Quartier mit dem Zielbild «Grünau 2030+» einen gemeinsamen Orientierungsrahmen, an dem sie künftiges Planen und Handeln in Bezug auf die Grünau konsequent ausrichten wollen. Das Zielbild folgt vier zentralen Leitgedanken:



Das Zielbild «Grünau 2030+» und seine vier Leitgedanken

Leitgedanken der Quartierentwicklung



Pausenhof Schule Grünau, im Hintergrund die Wohnsiedlung Grünau | Bild: Juliet Haller, Amt für Städtebau



Das Quartier der ausgewogenen Vielfalt

Der bunte Mix unterschiedlichster Menschen, Kulturen und Quartierinfrastrukturen auf kleinem Raum macht das Leben in der Grünau für viele besonders reizvoll. Für die Grünauer*innen ist er mit ein Grund, weshalb sie so gern und überdurchschnittlich lange – teilweise schon seit Generationen – im Quartier leben oder wieder ins Quartier zurückkehren.

Für die Lebensqualität im Quartier ist es zentral, den kleinräumigen, aussergewöhnlich vielfältigen Lebensraum Grünau aktiv in einer guten Balance zu halten.

Dieser kleine, ungemein diverse Mikrokosmos kann langfristig nur dann erfolgreich und Lebensqualität schaffend funktionieren, wenn er aktiv in einer guten Balance gehalten wird. Zu viel oder zu wenig von etwas – egal, was es ist – birgt die Gefahr, das Gleichgewicht ins Wanken zu bringen, und kann schnell in eine Abwärtsspirale führen.

Um unbeabsichtigte Negativeffekte auf die Balance in diesem vielschichtigen Quartierkosmos zu vermeiden, ist es bei baulichen sowie angebots-, vermietungs- oder sozialpolitischen Massnahmen unbedingt

notwendig, den Lebensraum Grünau immer ganzheitlich zu betrachten und integriert zu denken. Dies vermeidet nicht nur potenzielle Abwärtsspiralen. Es eröffnen sich auch wertvolle, bisher vielleicht übersehene Chancen, um die Lebensqualität in der Grünau langfristig zu festigen und zu verbessern. Die Erkenntnisse aus den Mitwirkungsanlässen und Arbeitsgruppen des «Big Picture Grünau» zeigen dies eindrücklich.



Das Quartier der kurzen Wege – räumlich wie menschlich

Räumlich wie menschlich kurze Wege machen den Menschen in der Grünau das Leben spürbar leichter und sind besonders für junge Familien und ältere Menschen ein wichtiger Bestandteil einer guten Lebensqualität.

Als kleines, kompaktes Quartier mit zentral gelegener Quartierversorgung profitiert die Grünau schon heute von kurzen Distanzen innerhalb des Quartiers – auch wenn die Durchwegung im Quartier nicht immer klar ist. Gegen aussen sind die Wege zu den anderen Quartieren aufgrund der ausgeprägten Insellage sowohl räumlich als auch gedanklich noch immer weit.

In einem so multikulturellen und geographisch isolierten Quartier ist eine enge, niederschwellige Vernetzung der Menschen, Institutionen und räumlichen Gegebenheiten gegen innen wie aussen für die Lebensqualität essenziell.

Eine direkte, sichere und barrierefreie Anbindung der Grünau an die umliegenden Quartiere und Naherholungsgebiete kann die erlebte Distanz merklich verringern und den gegenseitigen Austausch über die Quartiergrenzen hinweg nachhaltig erleichtern. Kommunikativ und administrativ kurze Wege zwischen Stadtverwaltung, Quartierinstitutionen und Bevölkerung reduzieren zudem die menschlichen Distanzen und tragen massgeblich zur sozialen Vernetzung bei.

Denn die grössten Distanzen innerhalb des Quartiers liegen primär auf menschlicher Ebene. Sie haben ihren Ursprung meist in sprachlichen Barrieren und kulturellen Unterschieden und führen dazu, dass gewisse Menschen und Bevölkerungsgruppen sehr zurück-

gezogen leben und für die Aktivitäten der Schule, des GZ oder des Quartiervereins kaum erreichbar sind. Auch im Umgang mit der städtischen Verwaltung sind diese Menschen meist unsicher, wodurch sie oft nur sehr bedingt von deren Angeboten profitieren können. Niederschwellige, zielgruppengerecht aufbereitete Angebote sind daher entscheidend.



Neuer Dorfplatz mit Brunnen, im Hintergrund der Quartierladen VOI | Bild: Dalibor Malina



Das Quartier der attraktiven Aussenräume

Dass die Grünau das «Grün» schon im Namen trägt, ist kein Zufall. Die grosszügigen, stark durchgrünt und weitgehend verkehrsfreien Aussenräume sowie die Nähe zum Limmatraum, zur Werdinsel und zu den Sportanlagen Hardhof sind ein besonderes Attraktivitätsmerkmal des Quartiers und tragen massgeblich zur Lebensqualität in der Grünau bei.

Als wohltuender Kontrast und räumlicher Ausgleich zu den grossen Häusern mit vielen Wohneinheiten und vergleichsweise kleinem Pro-Kopf-Wohnflächenverbrauch spielt der grosszügige, von allen nutzbare Aussenraum eine wichtige Rolle im Quartier- und Lebensalltag der Grünauer*innen. Es sind Orte, wo sich die Menschen treffen, die Kinder spielen und die Freizeit verbracht wird. An diesen Orten spielt sich im Quartier ein grosser Teil des sozialen Lebens ab.

Aus den soziokulturellen Unterschieden und einem hohen Anteil von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen unter den Grünauer*innen ergeben sich verschiedenste Bedürfnisse und Anforderungen an die Aussenräume und deren Aufenthalts- und Gebrauchsqualitäten.

Attraktive, grosszügige und für alle nutzbare Aussenräume bieten einen wertvollen Ausgleich zur beengten Wohnsituation vieler Grünauer*innen und tragen damit massgeblich zur Lebensqualität im Quartier bei.

All diesen zueinander teilweise im Widerspruch stehenden Erwartungen und Bedürfnissen gerecht zu werden, stellt eine beachtliche Herausforderung dar. Dies auch deshalb, weil ein Grossteil der sich im direkten Wohnumfeld befindenden Aussenräume im Besitz der Genossenschaften sind oder als halböffentliche Räume städtischer Institutionen angelegt sind. Die weitere Entwicklung der Aussenräume ist deshalb nur im Einvernehmen der verschiedenen städtischen und privaten Eigentümer*innen möglich. Zudem sind ausgedehnte Bereiche wie die Areale der Schrebergärten und des Dampfmodellclubs der Schweiz umzäunt und für die Öffentlichkeit in der Regel nicht zugänglich. Dies schränkt die Entwicklungsmöglichkeiten zusätzlich ein.

Die Geruchs- und Lärmimmissionen der Infrastrukturbauten wie Klärwerk und Autobahn reduzieren die Aufenthaltsqualität im Aussenraum an bestimmten Tagen spürbar. Schnell realisierbare und gleichzeitig langfristig wirkungsvolle Lösungen sind hier meist schwierig zu erreichen. Umso wichtiger ist ein enger, konstruktiver und zielgerichteter Dialog mit den jeweiligen Infrastrukturbetreiber*innen.



Temporäre Wohnsiedlung Geerenweg der Asylorganisation Zürich (AOZ) | Bild: Dalibor Malina



Naherholungs- und Freizeitraum
Limmat | Bild: Dalibor Malina



Das Quartier der engagierten Zusammenarbeit

Die Grünau ist ein sehr diverser und vielschichtiger soziokultureller Mikrokosmos, der sich nicht von allein in einer Balance hält, die Lebensqualität schafft und langfristig sichert. Es braucht dazu das fortlaufende engagierte und koordinierte Engagement der verschiedenen städtischen und zivilgesellschaftlichen Institutionen.

Durch ihre seit Jahrzehnten sehr aktive, engagierte und kollaborative Quartierarbeit konnten GZ, Schule, Quartierverein und andere Institutionen bereits massgeblich zur Sicherung und zur positiven Entwicklung der Lebensqualität in der Grünau beitragen. Gleichzeitig hat sich auch der aktive Dialog zwischen Stadt und Quartier fortlaufend intensiviert, wodurch auch die Stadtverwaltung einen immer gewichtigeren Beitrag zur positiven Entwicklung der Grünau leistet. Wie ausgesprochen hoch die allseitige Bereitschaft ist, sich für die Lebensqualität in der Grünau zu engagieren, hat sich nicht zuletzt im «Big Picture Grünau»-Prozess eindrücklich gezeigt.

Um schnell, effizient und wirkungsvoll zusammenarbeiten zu können, braucht es passgenaue Schnittstellen zwischen verschiedenen Institutionen und Akteur*innen sowohl auf Seiten der Stadt wie auch im Quartier. Entscheidend ist, dass die Schnittstellen ein schnelles, direktes und niederschwelliges Miteinander ermöglichen und in der Lage sind, die für den Quartieralltag relevanten Bereiche und Abteilungen der Stadtverwaltung miteinander zu verknüpfen. Mit der Drehscheibe Altstetten /Grünau und der Stadtbox-Idee «richtig vernetzt» wurden dazu bereits erfolgversprechende Grundlagen geschaffen.

Quartierarbeit ist zentral für die Förderung der Lebensqualität. Aufgrund der soziostrukturellen Herausforderungen ist Vernetzungsarbeit in der Grünau

anspruchsvoller und aufwendiger als in anderen Quartieren. Dies spürt insbesondere das GZ, aber auch die Schule. Zwischen diesen zwei Institutionen findet deshalb bereits heute eine enge Zusammenarbeit statt, wie sie in der Stadt wohl einmalig ist. Diese gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln. Obwohl die Schule Grünau vom Schulkreis Letzi bereits heute bestmöglich mit zusätzlichen Ressourcen versorgt wird, reichen diese angesichts der zu bewältigenden Herausforderungen oftmals nicht aus. Ein offener Dialog und die gemeinsame Suche nach kreativen Lösungen zur wirkungsvolleren Nutzung der bestehenden und – soweit innerhalb des gesetzlichen Rahmens möglich – die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen ist deshalb ebenfalls ein wichtiger Teil der engagierten Zusammenarbeit.

In der Grünau lässt sich durch engagierte Zusammenarbeit viel bewegen. Das zeigt die Vergangenheit und die Gegenwart. Gleichzeitig ist dieses Engagement für eine langfristig hohe Lebensqualität im Quartier unerlässlich.



Alter Dorfplatz mit Hochhaus der Wohnsiedlung Grünau | Bild: Dalibor Malina



Veranstaltung des Tiefbauamts zum Projekt «Metamorphosis» in der Grünau | Bild: Dalibor Malina

Fokusthemen Grünau 2030+

An den beiden Mitwirkungsanlässen, verschiedenen Arbeitsgruppensitzungen und in den beiden Projektteams wurden neben den fünf charakteristischen Merkmalen der Grünau auch die Grundlagen für die vier Leitgedanken zur Quartierentwicklung erarbeitet. Die neun Elemente ergeben zusammen den Orientierungsrahmen für die 20 Fokusthemen des Zielbilds Grünau 2030+.

Leitgedanken	Ausgewogene Vielfalt	Kurze Wege (räumlich wie menschlich)	Attraktive Aussenräume	Engagierte Zusammenarbeit
Merkmale				
Städtebau und Wohnsituation	→ Ausgewogene und sozialverträgliche Angebots- und Nutzungsvielfalt von Wohn-, Geschäfts- und Gewerbeflächen im Quartier inkl. Erhalt von bezahlbarem Wohn- und Gewerberaum	→ Dörflichen Charakter des kleinen, kompakten Quartiers erhalten → Klareres Quartierzentrum schaffen	→ Attraktive, frei zugängliche Aussenräume als Ausgleich zur vergleichsweise geringen Wohnfläche pro Kopf langfristig sichern und quartierge-recht gestalten	→ Koordinierter Austausch zum gemeinnützigen Wohnungsbau zwischen Stadt und Genossenschaften (auch in Hinblick auf die Entwicklung der Wohnbevölkerung) → Aktiv aufeinander abgestimmte Planung/ Umsetzung von parallel laufenden Bau- und Infrastrukturprojekten in der Grünau
Erschliessung und Durchwegung	→ Quartierverträgliches Verkehrskonzept für jede Art von Mobilität mit besonderer Förderung des Fuss- und Veloverkehrs sicherstellen	→ Anbindung Richtung Altstetten und Limmatraum sowie Durchwegung im Quartier durchlässig, effizient und sicher gestalten	→ Fussgänger*innenfreundliche Aussenräume sicherstellen → Vermeidung von Suchverkehr und Staubildung im Quartier	→ Frühzeitiger und fortlaufender Dialog zwischen Stadt und Quartier
Naherholung und Freizeitangebot	→ Abwechslungsreiche, vielseitig nutzbare Aussenräume unterschiedlicher Qualitäten und mit ökologischer Vielfalt	→ Generationen und Kulturen verbindende Nutzungsqualitäten der Aussenräume sicherstellen	→ Grosszügige, stark durchgrünte und freinutzbare Aussenräume mit hoher Aufenthaltsqualität sicherstellen	→ Frühzeitiger und fortlaufender Dialog zwischen Stadt, Quartier und den privaten Arealpächter*innen
Quartiersversorgung und -belastung	→ Quartiergerechte Alltagsinfrastruktur	→ Zentral gelegene Quartiersversorgung mit quartiergerechter Zentrumsfunktion	→ Minimierung der Lärm-, Geruchs-, Abgas- und Littering-Immissionen im Quartier	→ Frühzeitigen und fortlaufenden Dialog zwischen Stadt, Quartier und den Infrastrukturbetreiber*innen pflegen
Zusammenleben und Lebensraum Schule	→ Von Offenheit, Toleranz und gegenseitiger Akzeptanz getragenes Miteinander im Quartier fördern → Ausgewogene durchmischte Quartierbevölkerung anstreben, um Schule zu entlasten	→ Niederschwellige Angebote und Schnittstellen für die Bevölkerung zur Stadt und zu den Quartierinstitutionen sicherstellen → Aktive Brückenbauer*innen in den verschiedenen sozialen und kulturellen Communities etablieren	→ Gemeinsame Nutzung von öffentlichen Räumen (z. B. bei einem zukünftigen Quartierpark), wie auch Schulinfrastruktur (z. B. Schulschwimmhalle oder Aussenraum Schule Tüffenwies) durch Schule und Quartierbevölkerung mitdenken → Aussenräume werden von den Menschen im Quartier bewusst aktiv genutzt und gemeinsam belebt	→ Für das Quartier zentrale Institutionen wie Schule und GZ so unterstützen, dass sie ihren besonderen Herausforderungen gerecht werden können → Aktiv betriebene Vernetzung und regelmässiger Austausch unter den institutionellen, privaten und öffentlichen Akteur*innen in der Grünau und Weiterführung des Dialogs mit der Stadt

Wie geht es weiter?

Das Projekt «Big Picture Grünau» ging im September 2022 mit einer Abschlussveranstaltung im Quartier zu Ende. Der kollaborative Geist und die vielen Erkenntnisse aus dem gemeinsamen Prozess werden aber weiterleben und den Dialog zwischen Stadt und Quartier auch in Zukunft prägen.

Das gemeinsam Gelernte gemeinsam anwenden

Neben den konkreten, kurz- bis mittelfristig umsetzbaren Projekten wie der Neugestaltung des Grünaurings und des Quartierparks liegt ein besonderer Erfolg des Projekts insbesondere auch im gemeinsamen sozialen Lernen aller Beteiligten.

Durch den intensiven Dialog und die gemeinsame Zusammenarbeit ist auf beiden Seiten das Verständnis für die Bedürfnisse und die Zusammenhänge im Quartier sowie auch die Funktionsweise und die Handlungsmöglichkeiten der Stadtverwaltung stark gewachsen. Zudem hatte der Prozess einen grossen positiven Einfluss auf die interne Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung und zwischen den Institutionen und Akteur*innen im Quartier.

Dies ist für beide Seiten eine vielversprechende Grundlage für eine konstruktive, zielorientierte und nachhaltig erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Stadt und Quartier.

Die Grünau ganzheitlich sehen und integriert weiterdenken

Die gemeinsame, themenübergreifende Auseinandersetzung mit den Herausforderungen im Quartier hat aufgezeigt, wie wichtig eine ganzheitliche Betrachtung der Situation und integriert gedachte Lö-

sungen sind. Dazu zählt auch das Schaffen und Nutzen von Synergien zwischen Themen, Projekten und Institutionen, um gemeinsam aus den allseits beschränkten Ressourcen das Maximum für die Lebensqualität im Quartier herausholen zu können.

Zudem hat der Prozess gezeigt, dass nicht alles, was einen direkten Einfluss auf die Lebensqualität in der Grünau hat, durch die Stadt oder das Quartier auch direkt beeinflussbar ist. Ein Beispiel ist der Streifen entlang der Autobahn, der sich überwiegend in Privatbesitz befindet, teils prekäre Wohnsituationen bietet und heute der einzige Ort ist, wo die Grünau in naher Zukunft noch wachsen könnte. Es wurde aber ebenfalls klar, dass es für die Grünau wichtig ist, auch diese Themen gemeinsam im Auge zu behalten. Nur so kann schnell und effektiv reagiert werden, wenn sich dazu kurzfristig besondere Chancen eröffnen.

Langfristig im aktiven Dialog bleiben

Die Grünau braucht das unmittelbare und langfristige Engagement der Stadt, um sich positiv weiterentwickeln zu können. Den Willen dazu hat die Stadt im Rahmen dieses Projekts klar gezeigt. Mit der Grünau hat die Stadt gleichzeitig ein Quartier, das nicht nur sehr offen für den konstruktiven Dialog und kollaborative

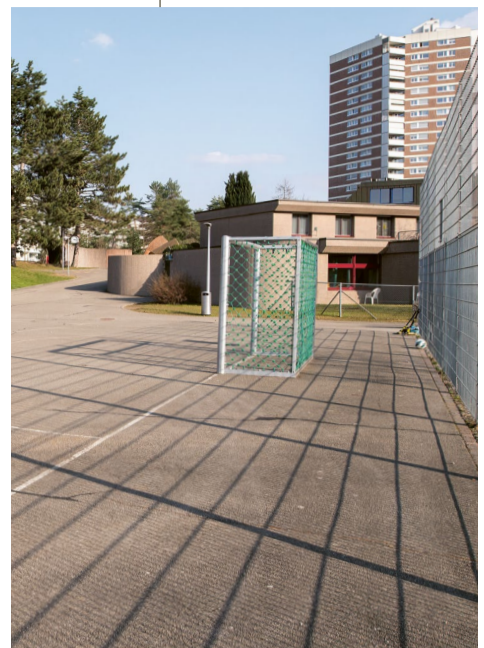
Pilotprojekte wie das «Big Picture Grünau» ist, sondern sich über seine lokalen Institutionen seit Jahren mit grossem Engagement selbst für die lokale Lebensqualität einsetzt.

Entscheidend ist nun, diesen offenen Dialog aktiv weiter zu pflegen. Dadurch bleibt die Stadt am Puls des Quartiers und das Quartier nahe an den Aktivitäten der Stadtverwaltung. Das festigt das gegenseitige Verständnis und stärkt die niederschwellige Vernetzung. Herausforderungen wie auch Chancen in der Grünau lassen sich dadurch beidseitig schneller erkennen und gemeinsam mit für die Stadt und das Quartier passenden Lösungen adressieren.

So können und werden wir als Stadt und Quartier gemeinsam die Lebensqualität in der Grünau auch in Zukunft weiter stärken: für eine heute wie morgen lebenswerte Grünau.



Pausenhof Schule Grünau
mit Kindergarten | Bild: Juliet Haller,
Amt für Städtebau



Aussenraum der Schule Grünau
mit Spielfeld | Bild: Juliet Haller,
Amt für Städtebau

Für eine heute wie morgen lebenswerte Grünau



Bushaltestelle Grünauring mit
ÖV-Anbindung nach Altstetten |
Bild: Thomas Isler



Zukünftiger Standort der Sekundar-
schulanlage Tüffenwies | Bild: Juliet
Haller, Amt für Städtebau

Freizeitangebote am
Limmatufer |
Bild: Dalibor Malina



Impressum

Herausgeber
Stadt Zürich
Hochbaudepartement
Lindenhofstrasse 19
8021 Zürich
www.stadt-zuerich.ch/hochbau

Quartierverein Grünau
Grünauring 16
8064 Zürich
www.gruenau.ch

Konzept und Gestaltung
Solid Identities GmbH
Staffelstrasse 8
8045 Zürich
www.solid-identities.ch

Druck
Sprüngli Druck AG
Walchestrasse 30
8006 Zürich
www.spruenglidruck.ch

Quellen

Stadt Zürich
Amt für Städtebau
Statistik

ZHAW
Institut für Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe
Departement Soziale Arbeit

Fotografie
Juliet Haller, Amt für Städtebau
Dalibor Malina
Thomas Isler
Janos Radler